

ZS5.2 Haushaltsrede Landrat 2019/2020

**Sehr geehrte Abgeordnete,
meine Damen und Herren!**

„Fortschritt ist ein schönes Wort. Seine Triebkraft aber heißt Wandel.“

Mit diesem Wort von Robert F. Kennedy begrüße ich Sie ganz herzlich zur letzten Kreistagssitzung in diesem Jahr. Auf unserer Tagesordnung steht die Einbringung des Doppelhaushaltes für die Jahre 2019/2020 – ein umfangreiches Zahlenwerk, das wichtige Impulse für die aktive Gestaltung von Wandel und Fortschritt in unserem Rhein-Kreis Neuss setzt.

Ich werde mich bei den Zahlen auf einige wichtige Eckpunkte beschränken. Kreiskämmerer Ingolf Graul wird diese anschließend erläutern. Da rund 90 Prozent der Gesamtausgaben im Kreishaushalt gesetzlich vorgeschrieben sind und wir positive Erfahrungen damit gemacht haben, bringen wir heute zum dritten Mal einen Doppelhaushalt auf dem Weg.

So haben unsere Städte und Gemeinden aber auch Zuschussempfänger, Wohlfahrtsverbände, Sportvereine und Kulturtreibende mehr finanzielle Planungssicherheit. Außerdem verursacht dies weniger Verwaltungsaufwand und schont so personelle Ressourcen.

Dass unser anfangs von einigen hier im Haus, aber auch darüber hinaus kritisch beäugtes Modell, einen Doppelhaushalt aufzustellen, mittlerweile Schule macht und jetzt auch bei der Stadt Dormagen und bei der Gemeinde Rommerskirchen Anwendung findet, zeigt, dass auch hier die Kreisverwaltung und der Kreistag eine Vorreiterrolle eingenommen haben.

Vielmehr freut mich aber, dass es mit dem vorliegenden, ausgeglichenen Haushaltsentwurf gelingt, sowohl erneut den Hebesatz der Kreisumlage als auch das Umlageaufkommen deutlich zu senken.

Nach dem schon historischen Tiefstand von 37,5 Prozentpunkten im laufenden Jahr sinkt die Kreisumlage im kommenden Jahr nochmals auf 34,64 Prozentpunkte.

2020 steigt sie auf 35,8 Prozentpunkte an, bleibt aber weiterhin deutlich unter dem aktuellen Satz - wenn auch gegebenenfalls durch entsprechende Änderungen der KdU-Erstattungen die Städte und Gemeinden Empfänger werden und die Ausgaben beim Kreis blieben, was nominal 0,7 Prozentpunkte Veränderung bringt.

Das bedeutet: Die Städte und Gemeinden zahlen 2019 rund 47,0 Millionen Euro weniger an den Kreis als derzeit und 2020 immer noch rund 28,9 Millionen Euro weniger. Dabei fällt die Senkung höher aus, als der Anstieg der Schlüsselzuweisungen, die der Kreis vom Land erhält.

Wir setzen somit unsere auch von der Bezirksregierung bestätigte gemeindefreundliche, solide und nachhaltige Finanzpolitik fort. Wir reduzieren weiter den Schuldenstand, was durch den sinkenden Zinsaufwand wiederum auch die Städte und Gemeinden entlastet. Und nicht zuletzt wird der Gestaltungspielraum künftiger Generationen gewährleistet.

Dabei bildet auch die interkommunale und regionale Zusammenarbeit ein wichtiges Instrument, um finanzielle, aber auch personelle Ressourcen zu schonen. Das gilt für unsere Städte und Gemeinden wie den Kreis. Es gibt viele gute Gründe, gemeinsam oder in Arbeitsteilung die vorhandenen Aufgaben zu erfüllen und den erwünschten oder erforderlichen Standard zu halten oder zu erhöhen.

Sehr erfreulich und entlastend für die Kommunen ist die Entscheidung der neuen Landesregierung, die vom Bund für 2019 gewährte Integrationspauschale von 432,8 Millionen Euro in voller Höhe an die kommunale Ebene weiterzugeben. Das ist allerdings ein überfälliger Schritt, zu dem ich bereits 2016 die damalige Landesregierung aufgefordert hatte.

Der Löwenanteil der Integrationsarbeit erfolgt vor Ort. Daher ist die Weitergabe der Mittel richtig. Ob auch Kreise direkt beteiligt werden, wird sich zeigen.

Wenn der Haushalt auf den Tisch kommt, meine Damen und Herren, geht es immer auch um Zukunft. So stellen wir mit dem Kreishaushalt Weichen für die soziale und wirtschaftliche, aber auch für die ökologische Entwicklung unserer Heimat.

Die Ausgangslage ist gut. Die Wirtschaft floriert. Im Oktober und November konnten wir mit 4,9 Prozent die niedrigste Arbeitslosenquote seit Jahrzehnten verzeichnen. Und was mir besonders wichtig ist: Die Jugendarbeitslosigkeit ist auch dank unserer Anstrengungen besonders gering. Jugendliche haben ausgezeichnete Ausbildungschancen.

Auch bei den Langzeitarbeitslosen konnten mehr Menschen in Arbeit vermittelt werden.

Gemeinsam mit unseren Städten und Gemeinden, der Arbeitsagentur und unserem Job-Center mit dem neuen Geschäftsführer Wolfgang Draeger wollen wir unsere

Arbeitslosenquote im nächsten Jahr weiter verbessern - Richtung 3 vor dem Komma.

So freue ich mich auch sehr, dass die Agentur für Arbeit im Rhein-Kreis Neuss im kommenden Jahr vom Bund zusätzliche 5,3 Millionen Euro erhält, um Menschen auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Bei unserem Engagement für Arbeit und Beschäftigung sind wir natürlich abhängig von der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung. Die Konjunktur in Deutschland gilt als robust.

Doch es gibt auch erste Anzeichen einer Eintrübung. Und wir leben in Zeiten, in denen sich viel verändert – international, wenn wir an den Handelsstreit denken, den die USA losgetreten haben, oder wenn im kommenden Frühjahr - wie bisher geplant - die Stunde des Brexit schlägt. Hier vor Ort, wird uns die Energie-Wende besonders herausfordern.

Der Wandel als Motor neuer Entwicklungen gehört seit jeher zur Wirtschaftsgeschichte unseres Standortes. Den Niedergang der rheinischen Textilindustrie, der uns vor allem in Grevenbroich und Jüchen betraf, hat unsere weiterhin lebensbejahende und blühende Region zum Beispiel erfolgreich bewältigt. Auch beim Stahlwerk Böhler in Meerbusch-Büderich, wo seit 25 Jahren kein Stahl mehr gekocht wird, ist die Umstrukturierung gelungen. Kleingewerbe hat sich angesiedelt, und das Areal wird mit großem Erfolg als Messestandort genutzt.

Für die Zukunft sind die Veränderungen rund um die Braunkohle und die Digitalisierung zentrale Größen für den Wandel unserer Region.

Als Teil des Rheinischen Reviers steht der Rhein-Kreis Neuss bei diesem Strukturwandel vor größeren und kurzfristigeren Herausforderungen als wir es in der Vergangenheit gewohnt waren.

Die Braunkohleverstromung ist neben 10.000 Beschäftigten in der Stromerzeugung auch Grundlage für regional rund 93.000 Arbeitsplätze in der energie-intensiven Industrie.

Uns alle hier eint das Ziel, den Klimaschutz voranzubringen. Dennoch wird weiter preiswerte, jederzeit verfügbare heimische Energie gebraucht. Der Rhein-Kreis Neuss muss auch künftig Industrie- und Produktionsstandort bleiben. Dies ist eine wesentliche Grundlage unseres Wohlstands. Gebraucht wird deshalb ein Strukturwandel mit Augenmaß, kein Strukturbruch.

Dies haben der Rhein-Kreis Neuss, der Rhein-Erft-Kreis, der Kreis Heinsberg und der Kreis Düren im regionalen Schulterschluss auch bei ihrer Strukturwandel-Konferenz im Oktober in Neuss gegenüber der Bundeskommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung deutlich gemacht.

Zudem ist eine umfangreiche Förderung des Strukturwandels im Rheinischen Reviers notwendig. Dazu hat der Rhein-Kreis Neuss bereits umfassende Vorschläge gemacht.

Eine Förderempfehlung ausgesprochen hat die Jury des Bundesmodellvorhabens „Unternehmen Revier“ schon für die erste Stufe des Strukturwandel-Projekts „ALU-Valley 4.0“, mit dem bei uns ein „InnovationsHub“ für den Bereich Aluminium und Metall entstehen soll.

Im Zwischenbericht der Bundeskommission berücksichtigt sind außerdem die Entwicklung des Rheinischen Reviers als 5G-Modellregion, der flächendeckende Ausbau des Breitbandnetzes und die bedarfsgerechte Stärkung der Verkehrsinfrastruktur.

Der Kreisausschuss im Februar wird dieses Thema umfassend erörtern.

Wir wollen dafür Sorge tragen, dass der Rhein-Kreis Neuss auch künftig wirtschaftsstärkster Kreis in NRW ist und weiterhin umwelt- und familienfreundlich sowie ein beliebter Wohnstandort. Mit dem Ihnen vorliegenden Haushalt investieren wir deshalb in die Digitalisierung von Wirtschaft und Verwaltung, in Bildung, Verkehr und Wohnen.

Konkret möchte ich einige Schwerpunkte des Haushaltsentwurfs ansprechen.

Den größten Posten im Haushalt nehmen unverändert die Sozialausgaben ein [2019: 57,3 % / 2020: 61,2 %]. Mit ihnen kommen wir unserer Verantwortung nach, für die Menschen zu sorgen, die nicht so gut dastehen, und Ungleichgewichte auszugleichen.

Um bei der Lebens- und Standortqualität zu punkten und Wachstum zu generieren, haben wir hier im Kreistag schon viel auf den Weg gebracht und richtige Akzente gesetzt. Diesen Kurs wollen wir in den nächsten beiden Jahren fortführen. Die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen ist mir dabei wichtiger als die Finanzierung von Arbeitslosigkeit bei Hartz IV.

Eine für die weitere Entwicklung des Rhein-Kreises Neuss entscheidende Frage ist die bereits angesprochene Vermeidung von Strukturbrüchen beim Ausstieg aus der Braunkohle. Die Menschen in unserer Region, die viele Jahre lang hart für unseren Wohlstand gearbeitet haben, haben es verdient, dass wir uns für sie einsetzen und verlässliche Perspektiven mit gut bezahlten Arbeitsplätzen schaffen und auch die Arbeitsplätze in der energie-intensiven Industrie sichern. Unseren bereits positiv entschiedenen Projektantrag „Alu Valley 4.0“ werden wir auch finanziell begleiten. Und ich bin bereit, weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, um solche Projekte zum Wohle der Menschen und der Wirtschaft im Kreis umzusetzen. So erfolgt zur Gestaltung des Strukturwandels auch die notwendige personelle Ausstattung unseres Amtes für Entwicklungs- und Landschaftsplanung, wo die Koordinierung der Projekte erfolgt. Übrigens haben wir ganz aktuell mit einem Letter of Intent gegenüber der heimischen Industrie auch unser Interesse zur Teilnahme an einer gemeinsamen „Modellregion Wasserstoff“ mit Düsseldorf erklärt.

Mit unserem Sozialen Handlungskonzept investieren wir seit 2012 jährlich rund 400.000 Euro in die Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit und die Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit.

Dies ist eine freiwillige Ausgabe, aber gut angelegtes Geld. Dieses Engagement setzen wir daher auch künftig fort.

Damit haben wir sicher auch einen Teil dazu beigetragen, dass die Agentur für Arbeit bei der Vorstellung des diesjährigen Ausbildungsmarktberichtes melden konnte, dass es nur noch 41 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gab. Dies sind zwar immer noch 41 zu viel, aber ein absoluter Tiefstwert. Vor zwei Jahren waren es noch 152.

Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft und Beschäftigung weiter zu stärken, das ist unser Ziel als Partner der heimischen Unternehmen.

So haben wir im neuen Haushalt für die nächsten 3 Jahre jeweils 250.000 Euro zur Umsetzung der in diesem Jahr vorgestellten Digitalisierungsstrategie für die Wirtschaft im Kreis vorgesehen. Hiermit unterstützen wir insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen bei der Umsetzung digitaler

Zukunftsstrategien.

Beim Thema Digitalisierung sind wir fest entschlossen, die mit dem technologischen Fortschritt verbundenen Chancen für unsere Bürgerinnen und Bürger, für unsere wirtschaftliche Attraktivität und zur Steigerung der Effizienz unserer Verwaltungsleistungen zu nutzen.

Ein zentrales Ziel ist dabei, die flächendeckende Versorgung mit Glasfaser. Für den Ausbau setzen wir uns seit 2017 verstärkt durch unsere neue Breitbandkoordinatorin ein. Hierfür steht in den kommenden beiden Jahren eine Förderkulisse von 7,9 Millionen Euro zur Verfügung.

Und wir kommen gut voran. Immer mehr Netzbetreiber machen mit, wie bei dem bald abgeschlossenen Gigabit-Ausbauprojekt mit Vodafone im Neusser Hafen. Mein Ziel ist, jeden Haushalt, jedes Unternehmen und jede Schule mit einem Glasfaseranschluss auszustatten.

Gerade auch der Bereich Bildung ist ein digitales Top-Thema. Und Investitionen in Bildung sind immer auch Investition in Lebenschancen. So können wir stolz sein auf die hohe Qualität unserer Berufsbildungszentren und Förderschulen. Mit den Berufsbildungszentren stärken wir die duale Ausbildung und sorgen für den Fachkräftenachwuchs unserer Wirtschaft.

Seit diesem Sommer haben wir zudem alle Förderschulen im Kreisgebiet in der Trägerschaft des Kreises vereint und sichern so die Vielfalt der individuellen Bildungs- und Förderungsmöglichkeiten.

Um ein zukunftsfähiges Lernumfeld zu schaffen, investieren wir aus dem Programm „Gute Schule 2020“ in vier Jahren 7,4 Millionen Euro in die digitale Ausstattung unserer Schulen. Wir statten alle Schulen des Kreises mit einer schnellen Internetanbindung aus - plus Hard- und Software. Die möglichen Fördermittel schöpfen wir dabei voll aus.

Schon jetzt ist die Digitalisierung auch aus der täglichen Arbeit des Rhein-Kreises Neuss nicht mehr wegzudenken. Und der Digitalisierungsgrad der

Kreisverwaltung gewinnt mit Blick auf die wachsenden Anforderungen von Wirtschaft und Bevölkerung weiter an Bedeutung.

In den vergangenen Jahren haben wir bereits zahlreiche Online-Dienste entwickelt und sind damit in vielen Bereichen führend.

Dies zeigt beispielsweise das große Interesse anderer Städte und Kreise an der in unserer Kreisverwaltung mit eigenem Personal entwickelten Straßenverkehrsamts-App und der Heimfinder-App.

Künftig möchte ich noch mehr Service-Angebote online verfügbar machen, Prozesse digitalisieren und damit beschleunigen. Die Daten sollen sich bewegen - und nach Möglichkeit nicht die Bürger.

So werden wir im kommenden Jahr stufenweise mit der Einführung eines Open-Data-Portals beginnen, um auch Open Government umsetzen zu können. Wir investieren außerdem in den Ausbau digitaler Infrastruktur wie flächendeckendes WLAN und Video-Konferenzräume in den Kreishäusern.

So hochentwickelt die technische Ausstattung auch sein mag, sie muss auch optimal genutzt werden. Es sind die Kolleginnen und Kollegen in der Kreisverwaltung, die täglich damit arbeiten, die den Kreis als modernen und kompetenten Dienstleister ausmachen. Deshalb haben wir den Fortbildungsetat im Bereich Digitalisierung und IT für die Haushaltsjahre 2019 und 2020 um je 100.000 Euro erhöht.

Wir wollen alle Mitarbeiter fit für die Chancen der Digitalisierung machen und so die Voraussetzung schaffen, dass auch die Bürger davon profitieren.

Die Zukunftsfähigkeit unserer Heimat ist aber nicht nur mit einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur verknüpft. Auch das Thema Mobilität im konventionellen Sinn spielt eine große Rolle.

Ein wichtiges Projekt zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur ist z.B. der Autobahn-Anschluss Delrath an der A57. Dieser führt nicht nur zu einer optimalen Anbindung des neuen Gewerbegebietes Silbersee. Er führt vor allem auch dazu,

dass die umliegenden Orte von Durchgangsverkehr entlastet werden. Der Realisierung sind wir jetzt einen guten Schritt näher gekommen.

Am 30. November konnten wir der Bezirksregierung planmäßig alle notwendigen Planfeststellungsunterlagen übergeben.

Insgesamt investieren wir in den kommenden zwei Jahren 8,4 (2019) und 8,1 Millionen Euro (2020) in den Straßenbau. Das ist im Durchschnitt das Vierfache der letzten beiden Jahre.

Wir investieren aber nicht nur in Straßen, sondern in alle Verkehrsträger. So führen wir auch unser Radwege-Programm fort. In diesen Tagen wird ein Fuß- und Radweg an der K 10 zwischen Barrenstein und Oekoven gebaut. Im kommenden Jahr investieren wir 231.000 Euro in einen neuen Radweg an der K42 zwischen Lüttenglehn und der L32. So machen wir den Radverkehr attraktiver und den Rhein-Kreis Neuss Jahr für Jahr fahrradfreundlicher.

Heute wollen wir zudem noch unseren neuen Nahverkehrsplan beschließen und so die Grundlage dafür schaffen, den Öffentlichen Personen-Nahverkehr weiter bedarfsgerecht zu stärken. Die grundsätzliche Stärkung des ÖPNV wollen wir – so haben wir es im Kreisausschuss letzte Woche beschlossen – intensiv in der nächsten Sitzung unseres Nahverkehrsausschusses diskutieren.

Die Stärkung des SPNV etwa als Einzelbeispiel unterstützen wir in jeder Hinsicht.

Keine gute Entwicklung für die Lebensqualität der Menschen ist, dass vielerorts preisgünstiger Wohnraum zum Problem wird. Gemeinsam mit anderen müssen wir es schaffen, hier für alle Einkommensgruppen Angebote sicherzustellen. Mit bezahlbaren und den eigenen Bedürfnissen entsprechenden Wohnungen sind wir nicht nur für unsere eigenen Einwohnerinnen und Einwohner attraktiv, sondern ziehen auch Menschen und Unternehmen aus anderen Regionen an.

Zudem muss es auch jungen Familien wieder möglich sein, zu vernünftigen Preisen ein Haus zu erwerben. Das ist letztlich auch die beste Altersvorsorge.

Im neuen Regionalplan hat der Regionalrat umfangreiche Wohnbauflächen zur Verfügung gestellt. Diese gilt es jetzt umzusetzen, aber so, dass auch ausreichend preisgünstiger Wohnraum geschaffen wird. Dabei stoßen die bestehenden Gesellschaften – wie sie es uns selbst schildern – an ihre Kapazitätsgrenzen.

So ist es in den letzten Jahren nicht gelungen, den Bedarf zu decken – insbesondere im preisgünstigen Segment.

An nicht ausreichenden Fördermitteln scheitert es übrigens nicht: Wir mussten noch keinen Antrag auf Wohnraumförderung wegen nicht ausreichender Mittel zurückweisen! [allein in diesem Jahr 43,5 Millionen Fördermittel für 341 Wohneinheiten]

Ich persönlich bin davon überzeugt, dass es in vielen Teilen des Kreises einen neuen Akteurs am Wohnungsmarkt bedarf, um die Nachfrage nach dem Grundbedürfnis Wohnen zu decken. Der Haushaltsentwurf sieht daher einen Betrag von 3 Millionen Euro für eine Wohnungsbaugesellschaft vor.

Dies versetzt uns in die Lage, uns an einer bestehenden Gesellschaft zu beteiligen oder eine neue zu gründen. Dabei ist klar, dass eine neue Gesellschaft aufgrund des fehlenden Immobilienbestands nur wirtschaftlich arbeiten kann, wenn sie mit einem bereits am Markt aktiven Partner kooperiert.

Wie eine Wohnungsbaugesellschaft im Rhein-Kreis Neuss wirtschaftlich und effizient zur Bedarfsdeckung im preisgünstigen Wohn-Segment beitragen kann, wird in unserem Auftrag vom Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland-Westfalen erarbeitet. Die Städte und Gemeinden im Kreis sind eingeladen, das Thema gemeinsam mit uns anzugehen. Der Kreis muss hier auch nicht zwingend als Gesellschafter dabei sein – ich sehe nur nicht, dass ohne uns etwas passiert.

Vielleicht ist es auch wie mit dem Doppelhaushalt – es dauert ein paar Jahre bis die Städte und Gemeinden die Vorreiterrolle des Kreises als richtig anerkennen.

In anderen Bereichen der interkommunalen Zusammenarbeit passiert dafür schon seit Jahren umso mehr.

Und das wird zur Stärkung unserer Standortvorteile auch immer wichtiger – von der Digitalisierung über Gewerbeflächen und Familienangebote bis zum Marketing, aber auch zur Sicherung der Service-Qualität unserer Behörden vor dem Hintergrund des bereits spürbaren Fachkräftemangels und zur Verbesserung

des Bürger-Services.

Zwei aktuelle Punkte stehen heute auf der Tagesordnung: Unsere Kooperation mit der Stadt Kaarst bei der örtlichen Rechnungsprüfung und die Einrichtung eines regionalen Bildungsnetzwerks, für das ich hier nochmal werben möchte.

Die Idee dahinter ist, dass beste Bildung im gemeinsamen Handeln und in gemeinsamer Verantwortung aller Beteiligten vor Ort entsteht: der Schulen, der Lehrerinnen und Lehrer, der Eltern, der Kommunen als Schul-, Jugend- und Sozialhilfeträger, der Schulaufsichtsbehörden, der Bildungs- und Weiterbildungsträger und der Anbieter für außerschulisches Lernen bis zu den Hochschulen.

Regionale Bildungsnetzwerke sind ein Zeichen gemeinsamer Verantwortung für gelingende Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen. Und sie verbessern mit einem erweiterten Überblick über alle Angebote vor Ort die Möglichkeiten, notwendige Veränderungen oder Weiterentwicklungen anzustoßen.

Einen Meilenstein der interkommunalen Zusammenarbeit haben wir bereits erfolgreich auf den Weg gebracht, um die kommunale Krankenhauslandschaft mit einem optimalen medizinischen Angebot bei guten betriebswirtschaftlichen Ergebnissen zu gestalten. Dazu haben wir unsere Kreiskliniken mit neuer Rechtsform und neuer Geschäftsführung umstrukturiert und wirtschaftlich auf einen guten Weg gebracht.

Die Fusion mit dem Neusser Lukas-Krankenhaus zu einem der größten kommunalen Krankenhaus-Unternehmen Deutschlands ist für das nächste Jahr aus unserer Sicht gesetzt. Dabei geht es nicht um eine Personalentscheidung, sondern um den Erhalt und die Stärkung der stationären Krankenhausversorgung in kommunaler Hand im Interesse der Menschen in unserem Kreis.

**Meine Damen und Herren,
neben den von mir angesprochenen Punkten gibt es noch viele Aufgaben, die uns fordern. Bei allen gilt, dass wir die guten Lebensbedingungen im Rhein-Kreis Neuss nicht nur sichern, sondern weiter verbessern und gleichzeitig unseren Standort so modernisieren wollen, dass Wandel für uns Fortschritt bedeutet.**

Dafür wollen wir im Kreistag weiter engagiert arbeiten. Und dafür steht auch der Ihnen vorliegende Haushaltsentwurf, in dem wir sorgsam mit den uns anvertrauten Mitteln umgehen und gleichzeitig Investitionen planen, die unsere Heimat für eine weiterhin gute Zukunft aufstellen - in Solidarität zu unseren Städten und Gemeinden und in Verantwortung für die hier lebenden Menschen.

Dazu ein Satz, der von dem italienischen Dichter Dante Alighieri stammt:

*„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt,
der andere packt sie an und handelt.“*

Wir hier im Kreistag, meine Damen und Herren, Sie als Kreistagsabgeordnete und ich als Landrat, gehören zu denen, die anpacken, die handeln. Das gilt auch für die großen Herausforderungen Strukturwandel und Digitalisierung. Lassen Sie uns auch diese Aufgaben als Chance begreifen und gemeinsam unsere Fähigkeiten und unsere ganze Gestaltungskraft für die gute Entwicklung unseren Rhein-Kreis Neuss einsetzen.

Trotz politisch unterschiedlichen Auffassungen und auch intensiven Diskussionen haben wir im Kreistag in den zurückliegenden Monaten bei den großen Themen zusammengearbeitet und verantwortungsvolle Lösungen für unsere Heimat und für unsere Bürgerinnen und Bürger gefunden. Dafür möchte ich Ihnen, verehrte Abgeordnete, herzlich danken und hoffe, dass sich das auch in den nächsten Jahren fortsetzt.

2020 kann der Rhein-Kreis Neuss noch lebenswerter, wirtschaftsstärker und digitaler werden. Der Ihnen vorliegende Haushaltsentwurf setzt dafür den Rahmen.

Mein Dank gilt auch allen, die an seiner Aufstellung beteiligt waren: Mitarbeitern, Amtsleitern, Dezernenten, unserem Kreisdirektor und besonders der Kämmerei mit unserem Kämmerer, Herrn Ingolf Graul.

Ich gebe das Wort nun an den Kreiskämmerer, der Ihnen die Details zu den Zahlen des Haushaltsentwurfs vorstellen wird und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.